

verboten, aus dem Stamme Manasse hinaus zu heiraten. Der Name „Jairsdörfer“ aber bleibt dem District für immer; wir finden ihn in den Zeiten der Richter (10, 4) und der Könige (3 Kön. 4, 13). Dergleichen lehrt der Personennamen Jair des Desfern wieder; denn 2. war nach den Zeiten Gedeons ein Jair aus Galaad, also aus derselben Gegend, 22 Jahre hindurch der Richter Israels. Dieser war zugleich merkwürdig durch reichen Familiensegen und das Ansehen seiner Kinder, wie das Wortspiel im Munde des Volkes besagte, daß „30 Söhne, sitzend auf 30 Eseln (צִירִים), Herren wären von 30 Städten (יְצִירִים)“ oder Flecken, die sie aus der Zahl der obigen 60 sich wiedererobert hatten. Da geschah es, daß die alte Namensgebung in einem zweiten merkwürdigen Factum ihre erneuerte Bestätigung fand (Richt. 10, 4; daß die Benennung erst damals aufgefunden, sagt der Text durchaus nicht). — 3. Jair, der Vater des Warbochäus, aus dem Stamme Benjamin (Esth. 2, 5). — 4. Jair (ΐάσιος), ein Synagogenvorsteher in Capharnaum, dessen Tochter der Heiland von den Todten erweckte (Matth. 9, 18. Marc. 5, 22. Luc. 8, 41 ff.). [S. Mayer.]

**Jais, Legidius, O. S. B.**, Volksschriftsteller, wurde am 17. März 1750 im bayrischen Markte Mittenwalb, hart an der Grenze von Tirol, als der Sohn eines Geigenmachers geboren. Seine Studien begann er im Kloster Benedictbeuern, kam vier Jahre später nach München in die Schule der Jesuiten und hatte hier den berühmten Prediger Winkelhofer zum Lehrer, sowie Johann Michael Sailer zum Mitschüler und Freunde. Im J. 1769 trat er als Novize in das Kloster zu Benedictbeuern, während Sailer zu den Jesuiten nach Landsberg sich begab. Nach Ablegung der feierlichen Gelübde am 11. November 1770 kam Jais zum Studium der Philosophie in die gefürstete Abtei St. Emmeram nach Regensburg; die Theologie studirte er darauf im Kloster Benedictbeuern. Im J. 1776 am 28. April ward er zum Priester geweiht und bald nachher als Beichtvater an der Wallfahrtskirche Maria Blain bei Salzburg angestellt. Dann war er zehn Jahre lang (1778—1788) Professor und in den beiden letzten Jahren auch Rector am Gymnasium in Salzburg. In's Kloster zurückberufen, erhielt er die Vicarie der Pfarrei Jachenau in der Nachbarschaft des Klosters. Hier arbeitete er das Lehr- und Gebetbuch „Guter Same auf ein gutes Erdreich“ und ein Gebetbüchlein nebst Erzählungen für Kinder aus. Beide Bücher wurden unzählige Male gedruckt und nachgedruckt und sind noch jetzt in den Händen des Volkes und der Kinder. „Ich bin gern beim Landvolke, und Kinder sind meine Freude“; dieser Wahlspruch kennzeichnet sein ganzes Wesen und seine Schriften. Er war ein ausgezeichnete Pädagog. Im J. 1792 sendeten ihn seine Oberen als Erzieher der Novizen in das Kloster Rott am Inn, wo die Zöglinge sämtlicher Benedictinerklöster Bayerns in ihrem Verufe geprüft und für den-

selben vorbereitet wurden. Hier blieb er abermals zehn Jahre lang. Da er die baldige Aufhebung der Klöster vorausah, bereitete er seine Zöglinge zugleich auch für den Weltpriesterberuf vor, und wirklich wurden die meisten von seinen Novizen in der Folge vortreffliche Seelsorger in der Welt. Nach der Klosteraufhebung ernannte ihn die Universität Salzburg zum Doctor der Theologie und zum Professor der Moral- und Pastoraltheologie an dieser Hochschule. Als solcher schrieb er seine „Bemerkungen über die Seelsorge auf dem Lande“, ein höchst lehrreiches Buch, das auch in der letzten Zeit immer wieder neu aufgelegt und durch die vielen Pastoralanweisungen der Gegenwart noch immer nicht überflüssig geworden ist. Schon vorher hatte er (1784) zur Verwahrung und Rettung der Jugend vor einem damals überhandnehmenden Verderben ein seitdem weitverbreitetes Buch unter dem Titel „Das Wichtigste für Eltern, Erzieher und Aufseher der Jugend“ herausgegeben. Vom J. 1804 an mußte er auch den Kindern des Großherzogs von Toscana Religionsunterricht erteilen. Im J. 1806 kam er als Erzieher dieser Kinder mit dem Großherzog nach Würzburg, und als diesem endlich sein väterliches Erbe wieder zurückgegeben wurde, begleitete Jais die Familie nach Toscana und blieb daselbst bis zum Jahre 1814. In Würzburg hatte er 1807 einen „Katechismus der christlich-katholischen Glaubens- und Sittenlehre“ und 1813 ein Handbuch zu demselben herausgegeben. An diesen beiden Büchern beklagte man den Mangel an Präcision des dogmatischen Ausdrucks. Jais war eben kein Dogmatiker, war aber kindlich fromm, sittlich ernst, das Muster und Vorbild eines katholischen Geistlichen, voll Ergebenheit an die Kirche, und tausendmal lieber hätte er, wie er öfter sich aussprach, sein Leben als einen einzigen Glaubenssatz seiner Kirche preisgegeben. Die scharfen Kritiken dieser beiden Bücher thaten ihm sehr wehe, denn er hatte es gut gemeint. Nach seiner Rückkehr aus Italien begab er sich nach Benedictbeuern, um sich in seiner ehemaligen Klosterzelle auf den Tod vorzubereiten. Dieser traf ihn in der Nacht vom 22.—23. December 1822 wohl vorbereitet. Sein Freund, Bischof Sailer, gab die kurze, von Maurus Dietl, einem ehemaligen Ordensgenossen des Seligen, verfaßte Geschichte seines Lebens 1826 heraus. Eine kurze Autobiographie enthält das Gelehrtenlexikon von Felder I, 349 ff. Ein vollständiges Verzeichniß seiner vielen populären Schriften, unter denen sich ganz besonders vier Bände Predigten auszeichnen, findet sich in Kehreins Bibliographischem Lexikon 171. Die Ersparnisse, welche Jais nach der Klosteraufhebung von seiner Professorenbesoldung und von der Pension des Erzherzogs von Toscana gesammelt hatte, und die sich auf 10000 Gulden beliefen, vermachte er testamentarisch seiner Heimatgemeinde Mittenwalb zur Unterstützung der Schulkinder, Lehrlinge, Studenten und Kranken des Ortes. [Jocham.]

**Jamblichus**, s. Neuplatonismus.